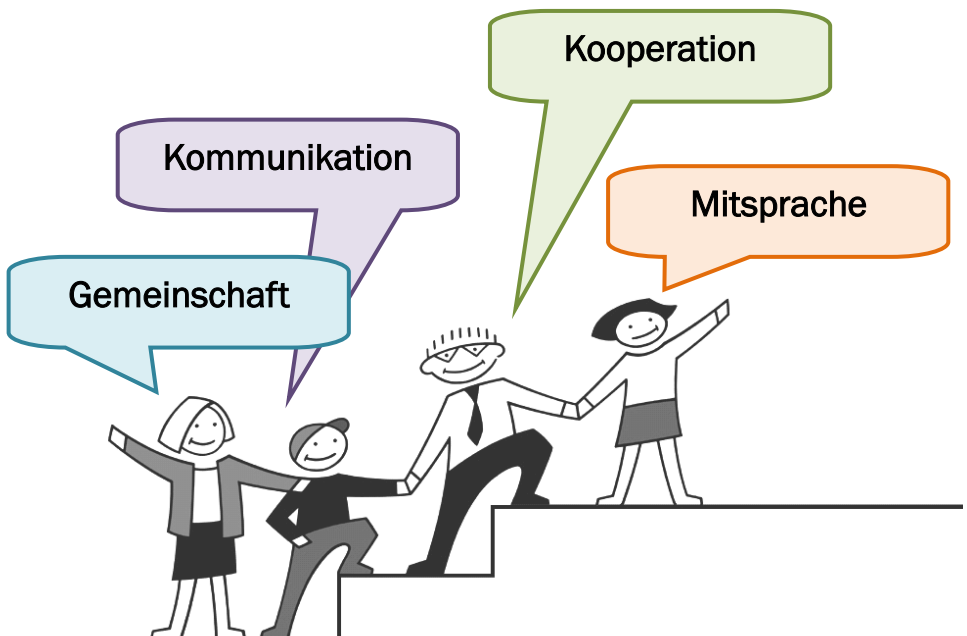




Mittelschule FFB West
mit Ganztagesschulzweig

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft von Schule und Elternhaus (K E S C H)

Informationsbroschüre
der Mittelschule Fürstenfeldbruck West



aktualisiert im Juli 2017



Wir, die Schulgemeinschaft der Mittelschule FFB West,

sind überzeugt, dass eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus eine wichtige Grundlage dafür ist, unsere Kinder und Jugendlichen auf dem Weg zu einer selbstständigen, eigenverantwortlichen Persönlichkeit zu begleiten und zu unterstützen. Diese Kooperation sehen wir als wichtige Basis an, besonders durch veränderte familiäre und schulische Strukturen, den steigenden Anteil an Schülern mit Migrationshintergrund und die vielseitigen Erwartungen und Hoffnungen der Eltern, welche Aufgaben die Schule übernimmt.

Grundlage dafür sind verschiedene Rechte, aber auch Pflichten. Sie ermöglichen die Arbeit an unserem gemeinsamen Ziel: dem bestmöglichen Lernerfolg und einer optimalen Entwicklung zu Persönlichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler.

Die folgenden Leitlinien stellen Impulse zur Weiterentwicklung bestehender Maßnahmen und Angebote dar und sollen Anregung sein, sich innerhalb dieser Kooperation zu engagieren und einzubringen.

Legende

M: Maßnahme
Beschreibung der Maßnahme
B1: Beispiele
B2: Beispiele
A: Ausblick



GEMEINSCHAFT

M1: Willkommenskultur pflegen

Gezielte Angebote und Traditionen heißen neue Schüler und ihre Eltern an unserer Schule willkommen.

B1: Lehrer, Elternbeirat und Schüler höherer Klassen begrüßen Eltern und Schüler der neuen 5. Klasse mit einer Feier in der Aula. Sie erhalten ein Willkommenspaket mit Informationen zu unserer Schule.

M2: Respektvoll handeln

Unser Umgang in der Schulfamilie zeichnet sich durch gegenseitigen Respekt, Höflichkeit und Wertschätzung aus.

B1: Kulturelle Hintergründe werden von beiden Gesprächspartnern geachtet und berücksichtigt.

B2: Wir bedenken interkulturelle Feiertage. In anlassbedingten Elternbriefen wird aufgeklärt, Informationen und Hintergründe erläutert.

B3: Unsere Schulregeln werden regelmäßig von allen Mitgliedern der Schulfamilie aktualisiert und anschließend alle Betroffenen über Änderungen informiert.

M5: Kontakte pflegen

Über unkomplizierte Wege, wie Telefon und Email wird eine enge Kooperation zwischen Eltern und Lehrerkollegium ermöglicht.

B1: Für dringende Anliegen sind Telefonnummern und E-Mail-Adressen ausgetauscht.

B2: Kontaktheft ermöglichen den einfachen Austausch zwischen Eltern und Lehrern.

M6: Zusammengehörigkeit stärken

Durch regelmäßige Informationen und Einladungen zu Schulveranstaltungen und gemeinsame Aktionen wird das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schulfamilie gestärkt.

B1: Das gemeinsam organisierte Schulfest stärkt die Zusammengehörigkeit und stellt so einen gelungenen Abschluss des Schuljahres dar.

B2: Eltern, Familienmitglieder und Kollegen sind zur Unterstützung von Veranstaltungen wie der Vernissage und Abschlussfeiern herzlich eingeladen.



M3: Einander entgegenkommen

Bei der Gestaltung und Festlegung von Terminen werden die Bedürfnisse der Eltern berücksichtigt.

B1: Um Eltern den regelmäßigen Kontakt zu unserer Schule zu ermöglichen, bieten wir, neben einer wöchentlich festgelegten Sprechstunde, flexible Termine für Elternsprechstunden an.

B2: Ein einmal pro Halbjahr organisierter Elternsprechtag soll zudem zur Kontaktaufnahme zwischen Eltern und Lehrern und zum Austausch dienen.

B3: Um Eltern mit mehreren Kindern in unserer Schule den Besuch von Veranstaltungen in verschiedenen Klassen zu ermöglichen, finden kollegiale Absprachen statt.

B4: Über anstehende Termine und Veranstaltungen wird in regelmäßigen Elternbriefen und auf der Homepage der Schule hingewiesen.

M7: für Aufenthaltsqualität sorgen

Eltern finden sich in der Schule schnell zurecht, willkommen und wohl

B1: Für regelmäßige Sprechstunden und Sprechtage werden die Sprechräume in einem Elternbrief an die Eltern ausgegeben.

B2: Wegweiser in der Schule erleichtern den Eltern den Weg zum Sprechzimmer, Lehrerzimmer, Sekretariat und Rektorat.

M4: Wertschätzung zeigen

Die Rolle der Eltern und Elternvertreter für die Schule wird positiv hervorgehoben.

B1: Für Lehrkräfte und Eltern wird vom Elternbeirat während dem Elternsprechtag ein Empfang zum persönlichen Kennenlernen organisiert.

B2: Eltern organisieren Stammtische zum vielseitigen Austausch untereinander. Auch viele Lehrer nehmen diese Gelegenheit, gegenseitige Wertschätzung und persönliches Interesse zu zeigen, wahr.

Ausblick

A1: Willkommenskultur pflegen

Ein Elterncafe am ersten Schultag bietet den Eltern der neuen 5. Klasse die Möglichkeit zu einem ersten Kennenlernen und Austausch.

A2: Zusammengehörigkeit stärken

Corporate Identity-Maßnahmen (z. B. gemeinsame Schul-T-Shirts, Stifte) drücken die Verbundenheit mit der Schule aus.

A5: Kontakte pflegen

Um Ehemaligentreffen von Abschlussklassen und ihren Eltern zu organisieren, verwalten Elternsprecher Kontaktdaten.



KOMMUNIKATION

M1: Kompetente Ansprechpartner

Für verschiedene Bereiche werden kompetente Ansprechpartner hinzugezogen.

B1: Mit Beratungslehrern, Schulpsychologen, einer schulinternen Berufsberatung und Jugendsozialarbeit an Schulen finden Eltern kompetente Ansprechpartner für ihre individuellen Anliegen.

B2: Beauftragte für die Kooperation „Eltern-Schule“ koordinieren die Zusammenarbeit.

B3: Außerschulische Lernpartner können empfohlen werden.

B4: Klassenelternsprecher und der Elternbeirat verstehen sich als Bindeglied und bei Bedarf als Mittler zwischen Lehrern und Eltern.

M2: Erreichbarkeit sicherstellen

Lehrer und Ansprechpartner sind zeitnah erreichbar.

B1: Um auch berufstätigen Eltern eine Kontaktaufnahme zu ermöglichen, sind zweimal im Jahr feste Elternsprechabende eingerichtet.

B2: Neben regulären Sprechstunden werden auch Sprechstunden nach Vereinbarung vor Unterrichtsbeginn oder am Abend angeboten.

B3: Für dringende Anliegen sind Telefonnummern und E-Mail-Adressen ausgetauscht.

B4: Kontaktheft ermöglichen den raschen Austausch zwischen Eltern und Lehrern.

M5: auf Bedürfnisse eingehen

Bezüglich der Kommunikationswege und -formen wird auf die Gesprächspartner eingegangen.

B1: Zu Gesprächen können Übersetzer hinzu geladen werden.

B2: Schüler kommen zu Elterngesprächen dazu. Es wird nicht über sie, sondern mit ihnen geredet. Auch sie können eine wertvolle Übersetzungshilfe sein.

Ausblick

A2: Erreichbarkeit sicherstellen

Für dringende Anliegen sind einheitliche E-Mail-Adressen für alle Lehrer der Schule eingerichtet und auf der Homepage der Schule einsehbar.

A4: Zielstrebig informieren

Ein monatlicher Newsletter wird digital versandt.



M3: Umfeld einbeziehen

Fördermöglichkeiten auch außerhalb der Schule werden genutzt. Auch außerschulische Lernorte werden zur individuellen Förderung herangezogen.

B1: Bei Schülern mit besonderem pädagogischem Förderbedarf wird der MSD hinzugezogen.

B2: Eine Fachlehrkraft für DaZ berät über den DaZ-Unterricht hinaus Familien mit Migrationshintergrund anlassbedingt und individuell.

M4: Zielstrebig informieren

Die Eltern werden regelmäßig und auf unterschiedlichen Wegen über das Schulgeschehen informiert.

B1: Regelmäßige Newsletter informieren über bevorstehende Termine an der Schule und berichten über vergangene Ereignisse (Jahresrückblick). Diese sind auch auf der Homepage der Schule einsehbar.

B2: Über die Entwicklung ihres Kindes werden die Eltern auf verschiedenen Wegen informiert (Telefonate, Kontaktheft, Zwischenzeugnis, Probenordner, Zwischeninformation, positive Mitteilung).

B3: Wird ein Kind während eines Schultages krank, werden die Eltern telefonisch informiert und es wird gemeinsam entschieden, wie das Kind sicher nach Hause kommt. Dies wird für beide Seiten zusätzlich schriftlich dokumentiert.



KOOPERATION

M1: gemeinsam Ziele vereinbaren

An Entwicklungs- und Lernfortschritten zeigen Eltern und Lehrer gemeinsames Interesse. Dafür notwendige Umgangsformen werden stetig aktualisiert.

B1: Unsere Schulregeln werden regelmäßig von allen Mitgliedern der Schulfamilie aktualisiert.

B2: Über Änderungen der Schulregeln werden die Eltern in einem Brief informiert.

M5: Mithilfe anbieten und annehmen

Anlassbedingt bringen sich Eltern mit ihrem Engagement bei Schulveranstaltungen und im regulären Schulbetrieb ein.

B1: Zu jahreszeitlichen Feiern und Projekten (Fasching, Adventsfeier, Bastelnachmittag) innerhalb der Klasse werden die Eltern eingeladen und bringen sich engagiert ein.

B2: An den Bundesjugendspielen unterstützen Eltern die Betreuung von Stationen und sorgen zudem für Verpflegung und ein Spieleangebot.

B3: Zu Ausflügen und Schullandheimfahrten bieten sich Eltern als zusätzliche Begleitpersonen an.

B4: Bei Schulfesten, wie dem Sommerfest oder der Vernissage, bringen sich die Eltern bei der Organisation, Verpflegung, Verkauf und Betreuung ein.

M2: Konsens suchen

Für eine bestmögliche Abstimmung untereinander sind gemeinsame Arbeitskreise eingerichtet.

B1: Das Schulforum entscheidet über organisatorische Veränderungen des Schulablaufes.

B2: Ein Disziplinarausschuss trifft sich, um spezielle Schülerfälle anzuhören und Maßnahmen zu bestimmen.

B3: Ausflüge und Schullandheimaufenthalte werden vom Elternbeirat als Vertreter aller Eltern genehmigt.

Ausblick

A3: Elternkooperation fördern

Ein Informationsbereich mit Angeboten von Vereinen und Institutionen aus der Umgebung (VHS, Bibliothek, Kirchengemeinde, ...) ist für die Eltern eingerichtet.

A4: Elternexperten einbeziehen

Eine Liste von Eltern mit Fremdsprachenkenntnissen wird erstellt. Diese bieten ihre Hilfe für Familien mit Migrationshintergrund in Gesprächen, beim Einleben in Fürstfeldbruck und individuellen Anliegen an.

Eine Liste mit Kontaktdaten von Eltern, die ihre Ausbildungsberufe auch in Zukunft im Rahmen eines Praktikums oder im Unterricht vorstellen möchten, wird erstellt.



M3: Elternkooperation fördern

Der Austausch innerhalb der Elternschaft wird gefördert und unterstützt.

B1: Während dem Elternsprechtag ist ein Empfang zum persönlichen Kennenlernen und Austausch organisiert.

B2: Eltern organisieren Stammtische zum vielseitigen Austausch untereinander.

M4: Elternexperten einbeziehen

Eltern, die Kompetenzen, Fachkenntnisse und die Bereitschaft zum Engagement mitbringen, werden abgefragt und in einer Liste festgehalten.

B1: Eltern geben Schülern die Möglichkeit ihren eigenen Ausbildungsberuf im Rahmen eines Praktikums kennenzulernen.

B2: Eltern kommen in den Unterricht und stellen ihren Ausbildungsberuf vor.

B3: Eltern kommen als Bewerbungsexperten in den Unterricht und geben Tipps für die schriftliche Bewerbung, das Anschreiben und das persönliche Vorstellungsgespräch.



MITSPRACHE

M1: zur Mitgestaltung ermutigen

Mitsprachemöglichkeiten von Eltern werden transparent gemacht. Regelmäßig wird angeregt, sich an der Mitgestaltung zu beteiligen.

B1: Klassenelternsprecher verstehen ihr Amt als Bindeglied und Ansprechpartner zwischen Eltern- und Lehrerschaft und auch als Ideengeber.

B2: Vor der Wahl des Elternbeirates informiert ein Brief über die Aufgaben, Rechte und Pflichten dieses Amtes. Er regt auch zur Mitarbeit und zum Engagement der Eltern für die Schule im Allgemeinen an.

B3: Das Kesch-Konzept wurde bei einer Feier veröffentlicht. Es hängt in der Schule aus und soll Eltern motivieren, sich vielseitig und nach ihren Möglichkeiten einzubringen.

M2: Netzwerke ausbauen

Lehrer und Ansprechpartner sind zeitnah erreichbar.

B1: Um auch berufstätigen Eltern eine Kontaktaufnahme zu ermöglichen, sind zweimal im Jahr feste Elternsprechabende eingerichtet.

B2: Neben regulären Sprechstunden werden auch Sprechstunden nach Vereinbarung vor Unterrichtsbeginn oder am Abend angeboten.

M3: auf Vielfalt achten & alle im Blick behalten

Gezielt werden Eltern unterrepräsentierter Gruppen angesprochen und zur Mitgestaltung ermutigt. Die Elternvertreter verstehen sich als Fürsprecher

B1: Persönliche Ansprachen z.B. bei Elternabenden bezwecken, dass Eltern sich in der Schule nach ihren Möglichkeiten engagieren und ein Amt annehmen.